

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administratur der „Berzava“.
 Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzugeben.

Die Berzava.

Reschika-Bogjaner Wochenblatt.

Inserate
 werden gegen Voranbezahlung in allen Landes- und Provinz-Blättern angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.
 Offener Sprechsaal und Eingekaufte die Seite 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hasenstein & Hasler (Otto Maas), Alois Oppel, R. Fries, Heinrich Schall, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest A. V. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 53.

Reschika, (Südungarn) 30. Dezember 1888.

XIII. Jahrg.

Mit der nächsten Nummer

beginnt ein neues Abonnement auf die „Berzava“ und laden wir hienüt zu zahlreicher Beteiligung an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um Begleichung derselben ersucht.

Geschäftsbericht

der Reschikaer Volksbank als Genossenschaft.

Die „Reschikaer Volksbank als Genossenschaft“ unterbreitet der heute stattfindenden I. außerordentlichen Generalversammlung über das bisherige Geschäftsgabren folgenden, mit 15. d. Mts. abschließenden Bericht:

Einnahmen:	
November	fl. 4157.54
Dezember (bis 15.)	fl. 2797.68
Summe fl. 6955.22	
Ausgaben:	
November	fl. 3901.24
Dezember (bis 15.)	fl. 2524.99
Summe fl. 6426.33	
Baarvorrath am 15. Dez. fl. 528.89	
Die Einnahmen resultiren aus:	
Gründungsbeiträgen	fl. 1497.—
Theilhaber-Ratenzahlungen	„ 3000.—
Prioritäts-Antheile à fl. 50 (komplet eingezahlt 39, auf einen fl. 14 à Conto	„ 1964.—
Spareinlagen	„ 365.—
Zinsen nach escomptirten Wechseln (8%)	„ 111.22
„ „ Effektenpfandvorschüssen (8%)	„ 2.30
„ „ Prätiosenpfandvorschüssen (8%)	„ —70
Theilzahlungen auf escomptirte Wechsel	„ 15.—

Von den Ausgaben entfallen auf:

Gründungs-spesen, (Druckkosten, ein Theil der Geschäftsbücher, Theilhaberbüchel, Prioritäts-scheine, Firmatafel, Stempel, Regalisirung, Vocalrenovirung, Sperrvorrichtungen und andere auf die Gründung bezügliche Auslagen)	fl. 390.33
Spesen	„ 24.55
Wechselscompte	„ 5561.—
Mobilien-Conto (Kassa, 1 Doppel- u. 2 andere Schreibstische, 1 Schreib- und Druckkasten, 1 Schalter, 15 Stühle, Lampe und verschiedene andere Einrichtungsgegenstände)	„ 300.45
Pfandvorschuß auf Effekten	„ 115.—
„ „ Prätiosen	„ 35.—
Summe fl. 6426.33	

Die Zahl der Antheile war am 15. d. M. 1458 auf Raten und 39 Prioritäts-Antheile, von letzteren ist auf einen eine à Contozahlung von 14 fl. erfolgt. Heute ist die Zahl der Antheile 1482 auf Raten und 51 Prioritätsantheile, jenen mit 14 fl. Anzahlung inbegriffen, und sind 4 Theilhaber auf Antheile mit der Dezemberrate von Summe fl. 15 — im Rückstande. Vom Gründungsbeiträge, dessen Einnahmen sich bis heute auf fl. 1533 — belaufen, hofft die Direktion mit der Bilanz pro 31.12. 1889 nach Bestreitung der noch nöthigen Ausgaben, ca. 50%, dem Reservefonde zuführen zu können. Die Ziffer der Spareinlagen hat sich bis heute auf fl. 805 — erhöht, gekündigt wurden keine.

Nach vorstehend ausgewiesener regen Beteiligung von Seite des Publikums sowie dem mit Rücksicht auf

die prekären Verhältnisse des Anfanges recht befriedigenden Erfolge steht zweifellos da, daß die Volksbank nunmehr ebenso existenzfähig wie existenzberechtigt ist. Gehen wir auf die einzelnen Ziffern dieses Ausweises über, so bemerken wir, daß zunächst vom Gründungsbeiträge mit fl. 1497 — im Ganzen bisher fl. 690.78 kr. auf Gründungs-spesen und Mobilien verausgabt worden sind, während der Rest gleich dem übrigen Kapital nutzbringend angelegt ist; von diesen fl. 690.78 sind als eigentliche Auslagen nur fl. 390.33 kr. zu betrachten, während für den Rest von fl. 300.45 kr. Einrichtungsgegenstände angeschafft worden sind, welche einen Werth repräsentiren und der successiven Amortisirung unterliegen. Die sich täglich mehrenden Spareinlagen sind das besterthe Zeugniß für das zunehmende Vertrauen zu diesem Institute. Von den bisher einkassirten Zinsen per fl. 114.22 kr. dürften ca. 50 % noch nicht abgelaufen, daher nur beiläufig die Hälfte als factischer Gewinn zu betrachten sein, welchem fl. 24.55 kr. als gesammte, das Institut bisher belastende laufende Spesen gegenüberstehen; es wurde daher ein wenn auch kleiner, aber immerhin ein Gewinn erzielt.

Wir registriren diesen Rechenschaftsbericht mit vollster Befriedigung, umso mehr, da unser Blatt dem Zustandekommen der Volksbank stets lebhaftes Interesse entgegenbrachte, und hoffen, daß dieser Bericht auf alle Interessenten einen befriedigenden Eindruck machen wird. Jetzt ist es Sache der leitenden Personen, das nunmehr begründete Vertrauen zur Volksbank immer mehr zu festigen, und wir glauben der guten Sache ein Wort zu reden, wenn wir behaupten, daß die gegenwärtigen Functionäre der Volksbank zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, ebenso wie sie sich bisher, unter nicht selten recht schwierigen Verhältnissen bestens bewährten.

FEUILLETON.

Die drei Ringe.

Aus dem Ungarischen des Maurus Jokai.

Am Anfang dieses Jahrhunderts bestand in Calcutta ein berühmtes Geschäftshaus, welches der Familie Mehring gehörte.

Wilhelm Mehring hatte neben seinen unermesslichen Schätzen drei Söhne: Leon, Amadeus und Edward. Leon war zweiundzwanzig Jahre alt, Amadeus zwanzig, Edward fünfzehn.

Eines Tages erschien ein kranker Bonze im Landhause des Kaufherrn, dem die Familie sehr herzlich begegnete. Als er wieder genesen dieselbe verließ, gab er dem Vater drei Ringe.

„Nimm hier diese drei Verlobungsringe und vertheile sie unter deinen Söhnen. Der eine ist zum Weglegen, der andere zum Verkaufen, der dritte zum Wegwerfen.“

Die Ringe bestanden aus dünnen Goldblech und es waren weder ein Zeichen noch ein Schrift zu sehen.

Mehring bat den Bonzen, er möge in den Sinn der Talismane deutlicher erklären, worin dieser ihm Folgendes sagte:

„Wenn du es mit Mühe suchst, ist es dein Tod — wenn du es theuer erkaufst, ist es dein Verderben — wenn du es zufällig findest, ist es dein Leben und Glück.“

Daraus wurde nun der Kaufherr nicht klüger. Er gab indessen die Ringe seinen Söhnen; den ersten Leon, den zweiten Amadeus, den dritten Edward.

Bald darauf mußte man bedacht sein, Leon zu verheirathen: die Braut hatten ihm seine Eltern lange schon auserkoren, es war dies die Tochter eines hohen Beamten, die, eine Entelin eines Direktors der Ostindischen Gesellschaft, aus altadeliger Familie stammte, sehr reich und für Leon als ein wahres Glück anzusehen war.

Leon setzte auch dem Willen seiner Eltern kein Widerstreben entgegen. Sie hätten auch für ihn nicht besser wählen können. Er übergab daher als kluger Mensch und gehorsamer Sohn der hochgebildeten Lady den Talismanring und heirathete sie, ganz Calcutta zum Neide.

Allein die jungen Eheleute lebten nicht länger als ein Monat mit einander; die Dame war launenhaft, der Gatte starrköpfig, jeden Tag gab's Rank und Streit, sie geriethen immer aneinander, denn es fehlte bei ihnen der sanfte Genius, der hadernde Ehegatten zu versöhnen pflegt, es fehlte ihnen die Liebe.

In der sechsten Woche, welche man die Honigwoche zu nennen pflegt, verließ die Frau das Haus ihres Gatten und kehrte zu ihren Verwandten zurück, die sie nach England mitnahm. Die Eheleute brachen gänzlich mit einander, und um auch ganz frei zu sein, strengten sie die Scheidungsklage an, welcher zufolge Leon den Seeweg von Calcutta nach London dreimal zurückzulegen gezwungen war; als endlich der Prozeß zu Ende, war Leon an Leib und Seele gebrochen, sein Herz ausgebrannt, sein Gemüth erkaltet. Diese Heimath hatte sein ganzes Leben vernichtet.

Seine Eltern machten sich deshalb bittere Vorwürfe, denn sie hatten diese Heirath zu Stande gebracht; nun wollten sie ihren Fehler beim zweiten Sohne gut machen. Sie überließen es ihm selbst, sich eine Frau nach seinem Herzen zu suchen; es kümmerte sie nicht,

wer sie auch sei, aus welchem armen Hause und aus welchem dunklen Lande sie auch immer stamme.

Amadeus besaß viel Geschmack und war auch anspruchsvoll; es war schwer, seinen Ansprüchen zu genügen; die Dame, die er mit seinem Ringe beehren sollte, mußte schön, gut, geachtet, gut erzogen und angenehm sein. Ihr Haar soll weder blond sein noch schwarz, sondern nur eben ein liches Kastanienbraun, ihre Augen hingegen schwarz und schmachtend; ihr Gesicht sollte nicht voll und auch nicht länglich sein, sondern fein und leidenschaftlich; ihre Bewegung voll Reiz, ihr Gang leicht, ihr Gemüth schmiegsam und reich an Empfindungen; ihrem Manne sollte sie treu und fanatisch in ihrer Liebe sein; sie sei unschuldig bis zur Unwissenheit und in ihrer Liebe dennoch unerschöpflich und ewig neu.

Amadeus bereiste ganz Europa, um ein Mädchen zu finden, welches das Ideal so vieler Ansprüche sein konnte; aber schließlich fand er dennoch eines. Es war in Paris. Ihre Schönheit und ihre Reize entsprachen ganz seiner Phantasie, sie war eben so leidenschaftlich als sanft, ebenso unschuldig als verliebt, ganz nach seinem Wunsche. Ein Jahr verbrachte er damit, über sie Alles bis auf das geringste Detail zu erfahren. Aber er hörte über sie nichts Anderes, als beruhigende Lobeserhebungen. Das Mädchen ward in einem Kloster erzogen, seine Eltern waren nicht reich, nicht vornehm, aber feste, wackere Leute, die selbst viel auf die Tugend ihrer Tochter hielten.

Amadeus zweifelte nicht länger, daß er die rechte Stelle für seinen Talismanring gefunden; er verlobte sich mit dem Mädchen und nahm es mit sich nach Indien.

Dort verbrachte er mit ihr zwei Monate in unendlichem Glücksrausche, im dritten entschloß sie mit einem Schiffskapitän, der nach Amerika segelte.

Wochen-Chronik.

Festgottesdienst. Am ersten Festtage der Weihnachtsfeier wurde in der hies. röm.-kath. Kirche, welche von Andächtigen dicht gefüllt war, durch Se. Hochwürden Ehrenambleren Herrn Anton Bartl eine Festmesse mit Assistenz geleitet, bei welcher der gemischte Chor des hies. Gesangvereins eine eigens für dieses Fest einstudirte Weihnachtsmesse sang.

Personalnachrichten. An Stelle des verstorbenen Rechnungslegers der hies. Lokal-Commission des Provisions- und Unterstützungs-Institutes der priv. öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Herrn Emerich von Sankt, wurde der Rechnungsführer der Auinaer Schmelzhütte, Herr Thomas Wiatlak, hierher ernannt. Der hiesige Förster, Herr Wilhelm Wittl, wurde in gleicher Eigenschaft nach Neu-Moldova und an dessen Stelle der Steierdorfer Förster, Herr Josef Metlich, zum hiesigen Förster transferirt. — Der Beamte der priv. öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Dognacska Herr Joh. Drejscher wurde nach Auina verlegt.

Weihnachtsfest. Am 23. d. Mts. wurde in der gefälligen II. Mädchenklasse eine kleine Christbescherung für die Zöglinge des Vereins-Kindergartens veranstaltet. Wir wollen hier nur nebenbei erwähnen, daß schon um 3 Uhr, für welche Stunde das Fest anberaumt war, sich der Saal zu klein erwies, und hoffen, daß künftiges Jahr der Herr Direktor einen größeren Saal zur Verfügung stellen wird. Das liebliche Fest selbst, welches außer dem Präses des Vereines auch der Herr Oberwarter mit seiner Gegenwart beehrte, berührte alle Anwesenden sehr angenehm, da die Kleinen durch ihre Spiele und vorgetragenen Verschen, sowie durch kleine Turnübungen bewiesen, daß in dieser jungen Anstalt unsere Lieblinge ihr Herz, Gemüth und ihren Körper durch zweckentsprechende Beschäftigung bilden und entwickeln. Besonders erfreulich ist der Fortschritt in der Landessprache. Nach den beinahe eine Stunde andauernden Spielen der Kleinen hielt Dr. v. Schöpf als Präses des Vereines eine kurze Ansprache an die Kindergärtnerin Fräulein Klein, wo er auch zugleich den Anwesenden die Unterstützung des Vereines an's Herz legte. Zum Schluß seiner Rede überreichte er im Namen der Mütter ein Geschenk (Goldenes Kreuz sammt Kette) der Kindergärtnerin. Hierauf wurde an die Kleinen Süßigkeiten vertheilt.

Verlobung. Am 25. d. M. verlobte sich der hies. Brigadenbeamte, Herr Josef Kresadlo, mit Fräulein Marie Svoboda, der Tochter unseres Mitbürgers Herrn Johann Svoboda. Wir gratuliren dem neu verlobten Paare.

Sylvester. Wie wir schon früher erwähnten, wird der Sylvesterabend morgen in den Kasinofalkalitäten, verbunden mit einem Concert der Werkkapelle, im Hotel Dobransky mit einem solchen der Nationalkapelle Brka und in beiden Consumvereinen gefeiert werden. In allen diesen Lokalitäten dürfte dieser Abend gelungen ausfallen, nachdem überall zahlreiche Theilnehmer zeichneten.

In seinem Schmerz darüber jagte sich Amadeus eine Kugel durch den Kopf.

Nun blieb noch der King Edward's übrig.

Edward war ein leichtblütiger Junge, welcher der Freude entgegenzugehen wußte und dem Weide auszuweichen. Das Schicksal seiner Brüder war ihm ein warnendes Beispiel, daß das Frauenherz ein gefährliches Handelsartikel sei; man konnte nicht genug vorsichtig sein in seiner Wahl.

Edward besaß ein kleines Jagdhäuschen und unter dem Vorbache desselben wohnte ein wanderndes Schwalbenpaar. Jeden Frühling verließen dieselben das Nest und jeden Herbst kehrten sie wieder dorein zurück; sie waren sehr zutraulich. Jeden Morgen und jeden Abend zwitscherten sie stundenlang unter dem Fenster Edward's; sie fürchteten sich auch nicht vor ihm, flogen in das offen gelassene Fenster hinein, und wenn er schlief setzten sie sich auf den auf den Betrand, und verschleuchten mit ihrem geräuschlosen Herumschlagen jede störende Fliege von dort; als sie aber ihre Jungen ausgebrütet hatten, brachten sie dieselben, bevor sie flügge geworden, Edward zu zeigen, indem sie sich der Reihe nach auf die Fensterstäbe setzten; auf diese Weise nahmen sie Abschied und begaben sich auf die lange Reise nach Europa.

So oft auch Edward eines von ihnen fing war es immer das Weibchen; das Männchen ließ sich nicht fangen, der Muttervogel hingegen saß auf der Handfläche Edward's so ruhig, daß man ihm fast sagen mußte: So fliege doch schon hinweg! Das Thierchen wußte wohl, daß eine Schwalbenmutter Niemand was thäte.

Als sich die Schwalbe wieder zu ihrer Frühlingsreise bereiteten, fing Edward die Mutter- und Weibchen, indem er mit der Messerspitze die Worte: „Edward Nehring, Calcutta“ in seinen Talismanring einritzte, zog er denselben auf den Hals des Vögelchens und ließ es fliegen.

Der Verein zur Verbreitung der ung. Sprache hält, wie aus der an anderer Stelle unseres Blattes enthaltenen Einladung des Vereinspräsidiums ersichtlich ist, am 13. Jänner a. e. seine Generalversammlung ab.

Ständchen. Am Vorabend des Namensfestes des Ehrenchormeisters Herrn Stephan Kretschmer, brachte die Sängerschaft vor der Wohnung des Gefeierten mit einigen hübschen Chören eine Serenade dar, worauf Herr Ingenieur Karl Schwarz in einer schwungvollen Ansprache Namens der Sänger gratulirte. Noch geraume Zeit unterhielten sich die Sänger dann in der Wohnung ihres Ehrenchormeisters unter heiteren Scherzen und Vorträgen und sangen noch einige Lieder.

Vom allgemeinen Lesevereine. Der Reichshofer allgemeine Leseverein hielt Donnerstag, den 27. d. M. eine Ausschussung ab, wobei pro I. Quartal 1889 das Zeitungs-Abonnement erneuert wurde. Am 1. Jänner 1889 findet die Liquidation von Zeitungen statt. Des Ferneren wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen.

Zeitungs-Liquidation. Von Seite des allgemeinen Lesevereines wurden wir gebeten, bekannt zu machen, daß die Zeitungs-Liquidation am Dienstag, 1. Jänner 1889, 3 Uhr Nachmittags im Consum-Vereinslocale (Nährkraut) stattfindet. Zur Liquidation gelangen nachstehende Blätter: „Budapester Tagblatt“, „Wiener Tagblatt“, „Politisches Volksblatt“, „Rikeriki“, „Freiwüthige“, „Aestungarischer Grenzboten“, „Gazeta Transilvania“, „Humoristicky Listi“ u. „Prazsky Dennik“. Die Liquidationstüchtigen Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu betheiligen.

Handels- und Gewerbeball. Die diesjährige Carnevalschronik wird mit dem am 12. d. M. im Saale des Hotel Dobransky vom Handels- und Gewerbeverein zu arrangirenden Ball eröffnet werden. Das Comité hielt am 28. d. M. eine Sitzung ab, bei welcher alle Arrangements zu dieser Unterhaltung besprochen und beschlossen wurde, die Einladungen schon nächster Woche zu versenden. Das Reinertägung wird dem Bürgerhospitalfonds zugewendet werden.

Turnverein. Der Ausschuss des hiesigen Turnvereines hielt zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten am 22. d. M. eine Sitzung, über deren Verlauf man uns berichtet: In erster Reihe wurde das stetig im Sinken begriffene Interesse der ausübenden Mitglieder des Vereines konstatiert, welches leider nur schon zu enger Dimension anzunehmen droht. Die Folge davon ist, daß zahlreiche Mitglieder ihren Austritt verlangten und daß es mit den Beiträgen sehr traurig bestellt ist. Ob es daher unter solchen Umständen gelingen wird, die schlafartige Atmosphäre zu bannen und neues pulsirendes Leben für den Verein herbeizuführen, bleibt, nach den zahlreichen nutzlosen Versuchen, auch weiter noch in Frage. — Hierauf wurde berichtet, daß seit Anfang dieses Monats ein von 8 Mitglieder frequentirter Rechtskurs eröffnet wurde, der durch den Rechtsmeister, Herrn Ludwig Tágányi geleitet

wird. Es wurde der Beschluß gefaßt, sämtliche Mitglieder zur Theilnahme an diesem Course einzuladen, um so eventuell eine noch größere Frequenz zu erreichen. Schließlich wurde der Ausweis über die für den Turnhallenbau eingeflossenen Gelder verlesen.

Der Cassinoverein hielt am 23. d. M. nachmittags 3 Uhr seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Präses, Herr C. v. Podhradsky, schon früher abgedankt, Herr Vizepräses A. Pergl, am selben Tage beim Leichenbegängnisse des W. Figmondy in Budapest weilte — eröffnete der Cassier des Vereines, Herr Julius Faber, in Anwesenheit von 22 Vereinsmitgliedern die Generalversammlung und las zugleich die Cassabehaltung pro 1888 vor. Aus diesem entnehmen wir, daß im verfloffenen Jahre die Gesamteinnahmen — eingerechnet den Cassarest vom Jahre 1887, 142 fl. — 1133 fl. 74 kr., die Gesamtausgaben 979 fl. 23 kr. betragen und daß hiemit der Cassarest 154 fl. 51 kr. beträgt. Die rückständigen Mitgliederbeiträge belaufen sich auf 118 fl. 20 kr., der Werth des Inventars ist mit 1079 fl. 66 kr. angegeben und somit beträgt das Vermögen des Vereines 1352 fl. 37 kr. Zur Prüfung der Rechnungen wurden die Herren: Ortmayr und G. Kern bestimmt. — Hierauf verlas Herr F. Tieg in Vertretung des Herrn Schriftführers Köpfgaben den Sekretärsbericht, welcher ein treues Bild der abgehaltenen 7 Ausschussungen bietet. Wir erwähnen hier noch, daß der Verein Ende 1887, 75 Mitglieder zählte, zu welchen 14 neu: eingetreten sind, hingegen 16 ihren Austritt angemeldet haben, somit verbleiben Ende 1888, 73 Mitglieder. Die nachher erfolgte Neuwahl der Functionäre und des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Präses: Herr Reich, Vizepräses: Herr Dr. Király, Cassier: Herr F. Faber, Archivar: Herr F. Tieg, Schriftführer: Herr A. Penz, alle mittelst Akklamation; zu Ausschussmitgliedern mittelst Stimmenmehrheit die Herren: Dr. Engel, A. Maderspach, Ortmayr, und Pergl. Zu Ersatzmitgliedern die Herren: L. Mottl und Dr. A. v. Mike. — Für das kommende Jahr wurden folgende Zeitungen bestimmt: „Pesti Napló“, „Egyetértés“, „Budapesti Hirlap“, „Borsszem Jankó“, „Bolond Istok“, „Vasárnapi Ujság és Világkronika“, „Kráss-Szörényi Lapok“, „Wester Lloyd“, „Budapester Tagblatt“, „Temesvári Zeitung“, „Neue Freie Presse“, „Wiener Tagblatt“, „Neues Wiener Volksblatt“, „Politik“, „Figaro“, „Leipziger All. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Die Verzava“ und „Reichshofer Zeitung“. — Bezüglich der Zeitungen in Subabonnement vergeblich und auf Antrag des Herrn Dr. Engel beschlossen für die Bibliothek neue Bücher (1/2 ung., 1/2 deutsch) im Werthe von 100 fl. anzuschaffen. Für Unterhaltungen wurde die niedliche Summe von 30 fl. votirt und mit der Zusammenstellung des Arrangements der Vizepräses betraut. Schließlich wurde beantragt, die rückständigen Mitgliederbeiträge — im Falle die Betreffenden auch einer neuer-

schen Aufforderung keine Gemeindevote zu legen. den betrefss der Bedienung Ausschuss behufs Schlich Vollmacht erteilt.

Gedertafel. Wie es 26. d. M. veranstaltete Vereines glänzende gelungene Erwartungen, welche an geschöpft wurden. Der Verein Gesangverein ein lebhaftes scheint, war massenhaft zu daß trotz unserer schwach der Sinn für Gesang und ist; den Vorträgen wurde gesollt, welcher sich nach schließlich wahre Beifallst und ungetheilte Anerkennung Chormeister, Herrn Otto Arrangement dieser Unternehmungen er nicht zurückzuziehen, jungen Vereine mit devartig wurden, vor die Deffentlich das Programm mit dem Schaman: „La Sorentina“, zum Vortrage gebracht wurde Sängers „Glück“ von Esfer, dringende Composition trug mit lebhaften Applausen von zudien Publikum empfangen baren Variation wirklich groß, dann wieder wie zart in bei den dem Texte entsprechende hübschen Gedichtes. M Auditorium dieser Vere und schen Volksliedern“, die er Vortrage gebracht hat. Von den Sängern wurden dann von J. Altmann, „Wander gesungen, welche durch den den schönen Accorden das an übertrafen. Dem Ehrenchor gebührt hierbei das Hauptvertrauen die Heranschaltung geräumere Zeit geleitet und, schöne Fortschritte erzielt hat, alte ausgezeichnete Violinist, seiner Art und errang mit Winiakel, türmischen Applaus und innig, daß es eine Vortrefflich accompagnirte ihm Der Gesangverein sang noch Zeit, bravourös u. „Ki a K garischer Sprache mit großfesterung. Letzteres ist eine wun aber vom Publikum nicht die ge Eine hübsche Programmum „Salvo Regina“ für Violin, vorgetragen von den Herren und gefiel allgemein sehr gut, wie es sich zeigte. Der Walz „Faust“ mit Damen u. Herr begleitung Das Stimmengru Detals und Soli's imponirten dem kunstreichen Vortrage i fallsandgründungen losbrach, u vorräden Bier ein zweitesmal gramme tanze man mit viel zur 3 Morgenstunden. Wie Reihe jener Unterhaltungen, u nun schon zum drittenmale er es gelingen wird, den Zweck, Verein anzuschaffen, durch die seltenen Kunstgenüsse, bald zu

Die Gemeinderathen 29. d. M., Nachm. 3 Uhr, u Valancs eine Sitzung, nur der betrefss Erziehung der Komitatsbehörde herabgel Repräsentanz in dieser An Meinungäußerung aufgefordert der Apotheke mittlerweile un angelocht hat. Nach einer la Repräsentanz mit Stimmen W o t t l stimmte für Errichtung Juli 1888 gefaßten Beschluß ten, demzufolge das hohe W Conzession zur Errichtung ein gänglich unabhängigen — Apo das von der Gemeinde wärmf jetigen Pächters, Josef Schneid

Ein junger Zeidler in den hies. Fabriken in Veru Tage mehrere Zeichnungen vo eine Frauengestalt darstellend, Blattes zur öffentl. Einsicht welche, wenn man in Betra derselben ohne den nöthigen V Art überraschend richtig zu entscheidenden Talente, das bei tige Resultate verspricht.

Aus d. Vorhan wird un 6 Monaten etablirte sich hiero um eine Musikkapelle zu gründe ben im Alter von 10 bis 15 d dieser kurzen Spanne Zeit in Instrumentierung dract einflü ihnen vor die Deffentlichkeit ter Abends 5 Uhr wird im Hotel junge Musikkapelle ein Concert Programm geben: 1. Fubul's ar. 2. Fischerin du kleine, 3. Ar

lichen Aufforderung keine Folge leisten werden — beim Gemeindevorstand zu klagen. Ueber die vielfachen Beschwerden betreffs der Bedienung, Reinigung etc., wurde dem Ausschuss behufs Schlichtung dieser Angelegenheit die Vollmacht erteilt.

Liedertafel. Wie es vorauszu sehen war, ist die am 26. d. M. veranstaltete Liedertafel des hiesigen Gesangsvereins glänzend gelungen und reichhaltig voll die Erwartungen, welche an diese Produktion des Vereines geknüpft wurden. Der Besuch unseres Publikums, das dem Gesangsverein ein lebhaftes Interesse entgegenzubringen scheint, war massenhaft zu nennen und lieferte den Beweis, daß trotz unserer schwach bestellten geistlichen Verhältnisse der Sinn für Gesang und Musik nicht verloren gegangen ist; den Vorträgen wurde stets der nachhaltigste Beifall gesollt, welcher sich nach jeder Pöce steigerte, so daß schließlich wahre Beifallsstürme losbrachen. Volles Lob und ungetheilte Anerkennung gebührt daher dem neuen Chormeister, Herrn Otto Czega, für das gelungene Arrangement dieser Unterhaltung, für seine Mähen, vor denen er nicht zurückzukaute, mit einem verhältnismäßig jungen Vereine mit devartigen Leistungen, wie sie geboten wurden, vor die Öffentlichkeit zu treten. Eröffnet wurde das Programm mit dem hübschen Männerchor von A. Schaman: „La Sorentina“, der elegant und zart nuanciert zum Vortrage gebracht wurde. Die zweite Pöce: „Des Sängers Fluch“ von Effer, diese mächtige, zum Gemüthe dringende Composition teig Herr Ferdinand Korkel, der mit lebhaften Eiferungen von dem schon im voraus entzückten Publikum empfangen wurde, mit seinem wunderbaren Bariton wirklich großartig vor; wie voll und mächtig, dann wieder wie zart und innig klang seine Stimme bei den dem Texte entsprechenden Stellen des für sich schon hinreißenden Gedichtes. Mit wahrer Lust lauschte das Auditorium dieser Pöce und dann später seinen „Ungarischen Volksliedern“, die er geföhlt- und schwungvoll zum Vortrage gebracht hat. Von frischen Mädchenstimmen und den Sängern wurden dann zwei schöne gemischte Chöre, von J. Altmann, „Wandergrüße“ und „Willkommen“ gelungen, welche durch den Wohlklang der Stimmen und den schönen Accorden das anwesende Publikum augenhm übertrauchten. Dem Chorchormeister, Herrn Ludwig Wotl gebührt hierbei das Hauptverdienst, indem er mit seltener Ausdauer die Herausbildung des Damenchores schon seit geraumer Zeit geleitet und, wie es sich erwies, schon schöne Fortschritte erzielt hat. — Herr Pavella, der alte ausgezeichnete Violinist, präsentierte sich wieder in seiner Art und errang mit seinem Violinvortrage von Winiak, stürmischen Applaus; seine Geige klang so zart und innig, daß es einem warm ums Herz wurde. Vortrefflich accompagnierte ihm Herr Czega am Klaviere. Der Gesangsverein sang noch: „Schön Nothraut“, von Leit, bravourös u. „Ki a Kondal“, von Neger, in ungarischer Sprache mit großartigem Schwung und Begeisterung. Letzteres ist eine wunderbare Composition, welche aber vom Publikum nicht die genügende Würdigung gefunden. Eine hübsche Programmnummer war auch Karl Matys' „Salvo Regina“ für Violin, Hornium und Klavier, vorgetragen von den Herren Pavella, Henn und Czega und geföhlt allgemein sehr gut. Das Beste blieb aber zuletzt, wie es sich zeigte. Der Walzer und Chor aus der Oper „Faust“ mit Damen- u. Herrensolovorträgen u. Orchesterbegleitung. Das Stimmengewirr und dann die melodischen Details und Soli's imponierten der Zuhörerschaft, die nach dem künftgerichten Vortrage in nicht endenwollenden Beifallsstundgebungen losbrach, um sich dann an dieser bravourosen Pöce ein zweitesmal zu ergözen. Nach dem Programme tanzte man mit vielem Animo hübsch lange bis zur 3. Morgenstunde. Wir stellen diesen Abend in die Reihe jener Unterhaltungen, mit welchen uns der Verein nun schon zum drittenmale erfreut hat, und hoffen, daß es gelingen wird, den Zweck, ein neues Klavier für den Verein anzuschaffen, durch oftmaliges Arrangement solcher seltener Kunstgenüsse, bald zu erreichen.

Die Gemeinder-päsentanz Reschigabánya hielt am 29. d. M., Nachm. 3 Uhr, unter Vorsitz des Herrn Georg Balaneu eine Sitzung. Auf der Tag-ordnung war nur der betreffs Errichtung einer zweiten Apotheke von der Komitatsbehörde herabgelangte Bescheid, wonach die Repräsentanz in dieser Angelegenheit zur neuerlichen Meinungsäußerung aufgefordert wird, da die Wsigerin der Apotheke mittlerweile um die Errichtung einer Filiale angeht hat. Nach einer längeren Debatte beschloß die Repräsentanz mit Stimmeneinheit (nur Herr Ludwig Wotl stimmte für Errichtung der Filiale) den am 24. Juli 1888 gefaßten Bescheid vollinhaltlich aufrechtzuerhalten, demzufolge das hohe Ministerium ersucht wird, die Conzession zur Errichtung einer zweiten — von der ersten gänzlich unabhängigen — Apotheke erteilen, und hierbei das von der Gemeinde wärmstens empfohlene Gesuch des jetzigen Pächters, Josef Schneider, berücksichtigen zu wollen.

Ein junger Zeichner namens Arpad Fábás der in den hies. Fabriken in Verwendung steht, hat uns dieser Tage mehrere Zeichnungen vorgewiesen, von welchen eine, eine Frauengestalt darstellend, in der Redaktion unseres Blattes zur öffentlichen Einsicht auflegt. Diese Zeichnung welche, wenn man in Betracht zieht, daß der Zeichner derselben ohne den nötigen Vorstudien, dieselben in ihrer Art überraschend richtig zu Stande brachte, zeugt vom entschiedenen Talente, das bei gehörigem Fleiße noch prächtige Resultate verspricht.

Aus D. Bosjan wird uns geschrieben: Vor ungefähr 6 Monaten etablierte sich hierorts Herr Michael Brück, um eine Musikkapelle zu gründen. Er unterrichtete 12 Knaben im Alter von 10 bis 15 Jahren, die er im Verlaufe dieser kurzen Spanne Zeit in die Notenkunde und in die Instrumentierung derart einföhrete, daß er demnächst mit ihnen vor die Öffentlichkeit treten wird. Am Renjehstage Abends 5 Uhr wird im Hotel Adler (Cherny) die junge Musikkapelle ein Concert bei folgendem reichhaltigen Programm geben: 1. Andul aus der Oper Hunyadi László 2. Fischein der Meise, 3. Ardelean u. de dol, 4. Ung.

Lieder von E. Csel, 5. Csárdás, 6. Flott weg, Galopp, 7. Daheim, Walzer, 8. Deus Carolus, 9. Hora, 10. Glettrifir Polka, 11. Danarina, 12. Sinai Marich. Wir hoffen daß unser Publikum den rastlosen Bemühungen des Herrn Brück die verdiente Anerkennung nicht vor-enthalten wird.

Die Redaction der „Dettner Zeitung“ hat an Stelle des verstorbenen Redactors Herrn Julius Fackler der Mitredacteur der „N. J. Z.“ Herr Franz Kaurer übernommen und wird schon nächster Woche nach seinem neuen Bestimmungsorte abreißen.

Eine weitverbreitete Krankheit. Von allen Leiden, denen das menschliche Geschlecht unterworfen, ist keine weitverbreiteter als Erschöpfung und allgemeine Schwäche. Sie verursachen geistige physische Leiden, Nervosität, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und anstatt der Leidende sich Nahrung durch Schlaf erquide, fühlt er sich morgens erschöpfter als Abends vor dem zu Ruhelegen. Die Kräfte lassen allmählich nach, aber die eigentliche Krankheitsursache bleibt unbekannt. Bald ist das ganze Nervensystem angegriffen und der Magen nicht mehr im Stande Nahrung zu sich nehmen oder richtig zu verdauen. Wenn ein solches Leiden auftritt, ist es rathsam dieselbe Medizin zu nehmen, welche anderen Kranken, die dasselbe Leiden latten, geholfen hat. So schreibt unter vielen Anderen auch Dr. med. Vond: „Warner's Safe Cure scheint den betreffenden Kranken sehr gut zu bekommen; auch Frau, der ich die Medizin verordnete, befindet sich sehr wohl darnach.“ Warner's Safe Cure kostet zwei Gulden die Flasche und ist in den meisten Apotheken zu haben. Broschüre wird gratis und franco versandt, adressire an die Haupt-Niederlage S. P. Warner & Co. in Preßburg.

Eingefendet.*

Danksagung.

Allen geehrten Freunden und Bekannten, welche mich beim Ableben meines innigst geliebten Vaters,

JAKOB KERN

Speditionschef der priv. öst.-ung. Staatsbahngesellschaft, lebend zur Seite standen, und allen Jemen, die den theueren Entschlafenen auf dem Wege zur ewigen Ruhe beizuliefen, namentlich dem gehelben Beamtenkörper, der Bürgen und Arbeiterschaft, dem Feuerweh, Gesang- und Turnverein sowie den Kranzspendern und Trägern sage ich in meinem sowie im Namen meiner Kinder an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus.

Caroline Kern.

* Für Form und Inhalt, sowie Stilstil dieser Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Zemeckbarer Lottoziehung vom 22. Dezember:

39 72 76 85 29

Nächste Ziehung 5. Jänner 1889.

Brünner Lottoziehung vom 24. Dezember:

80 8 26 34 3

Nächste Ziehung 9. Jänner.

Einladung.

Der „Verein zur Verbrütung der ungar. Sprache zu Reschigabánya“ hält am 13. Jänner 1889, Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Hotels „Dobran“ eine ordentliche Generalversammlung.

wozu die Ehrens-, Stamm-, gründenden, ordentlichen und unterstützenden Mitglieder des Vereines hiemit höflich eingeladen werden.

Tagessordnung:

1. Eröffnungssrede des Präses.
2. Verlesung und Authentification des letzten Generalversammlungsprotokolles.
3. Sekretärsbericht.
4. Bericht des Cassiers über die Cassageabahrung pro 1888.
5. Newahl der Functionäre und des Ausschusses.
6. Verhandlung gestellter Anträge.

Reschigabánya, am 30. Dezember 1888.

Ludwig Terény **Alexander Hergloz**
Sekräter. Präses

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 21. Dezember 1888 bis inkl. 27. Dezember 1888.

Wdm.-Rath. Reschigabánya:

Gebo ren:

Adam Kaiser 1 Mädchen — Maria Sittner 1 Knabe — Josef Schneider 1 Knabe — Theresia Gusho 1 Knabe — Norbert Wagner 1 Mädchen — Carolina Schmidt 1 Knabe — Gottlieb Forcsok 1 Knabe.

Gestorben:

Anton Stadelmann 51 Jahre alt — Helena Liebel 39 Jahre alt — Josef Stach 1 1/2 Jahre alt — Helena Rindel 14 Monate alt.

Die besten Handharmonikas

mit 1, 2 und 3 Reihen Tasten. Orchester-Harmonika mit Stahlstimmen und Lederhölge eigener Erzeugung, sowie alle Musik-Instrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Clarinetten, Trompeten, Spielwerke, Spielösen, Mandharmonikas, Oboarinen, Weinkel, Aristons, Vogelwekel, Album mit Musik, Bier- und Weingläser, Damen-Necessairs mit Musik etc.



von **JOH. N. TRIMMEL**
Harmonika-Fabrik, Wien, VII., Kaiserstrasse 74.

Preiscurante über Harmonika oder Musik-Instrumente franco.

Mariazeller Magen-Tropfen,



vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen in Reizmittelbarkeit, Schwäche des Magens, übermäßigem Nerven, Blähung, saurem Reflux, Sodbrennen, Magenkatarrh, Erbrechen, Bildung von Gährt u. Gährt, übermäßige Schleimproduction, Belibuch, Sichel u. Erbrechen, Herzklopfen (kann er vom Magen herüber), Magenkrämpfe, Sodbrennen, übermäßige, Ueberfüllen des Magens mit Speisen u. Getränken, Blähern, Stijh, Verstopfung, Darmverstopfungen. — Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelhalbe 70 Kr. — Central-Depot: Herr Carl Windy, Kremser, Währten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Heilmittel. Die Behaltende für bei jedem Glaschen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.
Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zellen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung verpackt und bei jeder Flasche die bezeichnende Gebrauchsanweisung auf einem Bumerkt sein, tag bis selbe in der Buchdruckerei des P. Josef in Reschigabánya gedruckt ist.

Echt zu haben: Resicza, Apoth. Josef Schneider, — Dettner Apoth. E. Braunmüller, — Gattaj, Apoth. Emerich Lukinich — Karanabes, Apoth. Jac. Müller, Apoth. Alex. Ristic, — Lugos, Apoth. Ludw. Vertes, Apoth. Franz Svoboda, — Werschetz, Apoth. Seb. Straeh, Apoth. B. Küchler.

Tuch-Fabriks-Lager

Bernhard Ticho

BRÜNN, Krautmarkt Nr. 18. A.

Versendet mit Nachnahme.

Brünner Wollstoff-Reste
Gelegenheitskauf
Ein Rest für einen kompletten Winteranzug, 3-10 Metr.
fl. 5.—

Winter-Rockstoffreste
Ein Rest für einen kompletten Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, 2-10 Metr.
fl. 5-50.

Brünner Tuchreste
3-10 Metr. an einen kompletten Männer-Anzug
fl. 3.75

Winter-Rockstoffreste
in allen glatten und modernen Farben, bestes Fabricat. Ein Rest 2-10 Meter zu einem kompletten Winterrock
fl. 9.—

Steirische Loden
auf Jagdröcke u. Mentschloffe 2-10 Meter
fl. 5.—

Ueberzieherstoffe
2-10 Metr. auf einen kompletten Ueberzieher
fl. 7.—

Muster gratis und franco.

Die Wiener Allgemeine Zeitung

erscheint von jetzt ab in einer einzigen grossen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen bringt, dabei aber denselben weder an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaction nachsteht und trotzdem das

billigste Journal Wiens

ist. Der Pränumerationspreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt

blös 1 fl. monatlich

mit portotreier Zusendung 1 fl. 30 kr.

Man abonniert bei allen Zeitungs-Verschleissern und bei der

Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung:

Wien I. Schulerstrasse 14.

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15
„zum goldenen Reichsapfel“.

Blutreinigungspillen, vormals „Universal-Pillen“ genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 50 kr. bei unfränkter Nachahmungsendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als es ist nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denjenigen Namenszug in ROTHER Schrift tragen.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen wieder:

Schlierbach, am 17. Febr. 1888.
Euer Wohlgebohrter! Ergebenst Gefertigter ersucht um übermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen.

Hochachtungsvoll
Ig. Neureiter, pract. Arzt.

Flasche bei Flörsing, am 12. Sept. 1887.

Wohlgebohrter Herr Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verhalten, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch anderen zu Gesundheit verhalfen. Theresia Kuffic.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgebohrter! Den warmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war für eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben erheilt.

Hochachtungsvoll
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr., am 10. Janner 1886.

Euer Wohlgebohrter! Wollen Sie mir gefälligst per

Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszudrücken, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Warmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll
Theresia Kastner.

Gottschdorf bei Kohlbaach, Oesterr.-Schlesien, am 8. Oktober 1886.

Euer Wohlgebohrter! Ersuche freundlichst mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgebohrter hiermit meinen wärmsten Dank. Mit grösster Hochachtung
Anna Zwickl.

Rohrbach, 28. Febr. 1886.

Euer Wohlgebohrter! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich sowie meine Frau haben den besten Erfolg hiervon wahrgenommen; wir litten beide an heftigen Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, so dass wir schon nahe der Verzweiflung waren, obsonen wir erst 46 Jahre zählen. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.

Achtungsvoll
Anton List.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Spitzwegerichsaft, von Katarri, Heiserkeit, Krampfbusten etc. 1 Flasche 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtlichen und rheumatischen Ueiden, Gliederreissen, Ischias, Ohrenrissen, etc. 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, heilendes Mittel gegen Blähals 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flasche 22 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in Oesterreichische Zeitungen angepöndigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.

SCHNEIDER'S

45-grädiger COCAIN-Franzbranntwein

mit reiner Salicyl-Säure.

Ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

Gliederreissen, Seitenstechen, Zahnschmerz, Ohrensauen, Kreuzweh, Halsweh, Ohrenreissen, Schnupfen, Hexenschuss, Kopfweh, Blähals, Augentzündung, Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge.

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.

Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiß etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-Franzbranntwein, Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider; in den Spezerei-Handlungen: bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl. Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.



EINLADUNG

zur ersten ausserordentlichen

Generalversammlung

der

Resiczaer Volksbank als Genossenschaft,

welche am Sonntag, den 30. Dezember 1888, Nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotel Dobranky in Resicza stattfindet.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht der Direktion über das bisherige Geschäftsgebahren.
2. Besprechung kleiner Abänderung der Statuten.
3. Etwaige Anträge.

Die Mitglieder werden erucht, ihre Theilhaberbüchel, beziehungsweise Prioritäts-Antheilscheine mitzubringen, und diese bei Eintritt in das Versammlungslokal vorzuweisen. Stellvertreter haben die durch sie vertretenen Antheile vorzuweisen und gleichzeitig ihre Vollmachten abzugeben, ansonst die Stellvertretung keine Giltigkeit hat.

Resicza, am 15. Dezember 1888.

Die Direction.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen



Ist die „Illustrirte Frauenzeitung“. Dieselbe bringt jährlich 24 Moden- und 28 Unterhaltungs-Nummern mit 28 Beilagen, so dass ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitans mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern, regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches,

Gärtnererei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 50 Artikel mit über 250 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Operngasse 3.